

Ludendorff.

Der Kaiser auf dem Schlachtfeld
an der Aisne

288. Berlin, 20. Mai. Karl Rohner schreibt im „Lokalanzeiger“ vom Schlachtfeld an der Aisne vom 18. Mai: Der Kaiser, der die großen Einleitungs-Kämpfe der Schlacht im Westen, die Stöße an der Somme und in Flandern, inmitten seiner Kampftruppen miterlebte, ist auch heute, da neue Kämpfe in Fluss geraten sind, wieder bei den um Sieg und Frieden ringenden Truppen“ erschienen. Vornmittags, als das Ringen um den Dammweg, die Winterberg und den Wissegrund noch im vollen Range war, tauchte das Auto mit der Hattner-Kaiserfamilie plötzlich mitten zwischen den vordrängenden Kolonnenzügen und Truppenmassen sowie der rückflutenden Gefangenentransporte auf und schuf sich Bahn bis in die Nähe der Ausgangsstellungen, aus denen vor wenigen Stunden erst unser Sturm über den Gegner hergefallen war. Zu Fuß erlitt der Kaiser dann die wenige hundert Meter nördlich des Winterberges gelegene Höhe, die einen Blick über den größten Teil des Kampfgebietes freigibt, um von hier aus den Fortgang des siegreichen Ringens zu beobachten. Das umgebende Panorama des Aisneschlachtfeldes lag bei hellem, sichtigem Wetter wunderbar klar vor dieser Beobachtungshöhe ausgebreitet und gab einen Einblick in die Tiefen und Mulden des Aisnegrundes und ließ das unaufhaltsame Vorwärtsschreiten unserer Angriffstruppen hervorragend gut erkennen. Schon auf der Fahrt zu diesem Hochstand hatte der Kaiser, der überall jubelnd mit dem Anfe beglückt wurde: „Der Kaiser ist da! Jetzt geht es wieder los!“ wiederholt mit Soldaten gesprochen und ihnen die Nachricht über den starken Erfolg mitgeteilt. Jetzt rief er sich wieder einzelne Mann heran und gab ihnen Anteil an seinem Wissen um die gewaltige Ausflutung am Ende eines Sieges. Bis in die Abendstunden verfolgte er hier den Hingewinn unserer Truppen, worauf er dann noch zu ausführlichen Beratungen beim Generaloberst v. Böhn, dem Oberbefehlshaber der hier kämpfenden Armee, und im Hauptquartier der Obersten Heeresleitung beim Generalfeldmarschall Hindenburg und General Ludendorff eintraf. Bis nach 11 Uhr abends blieben die drei führenden Männer in eifriger Arbeit bei den Karten vernagt. Der Dank für das heute so wunderbar kluge und schnelle Vorgehen und die Zuversicht in die Leistungen der kommenden Tage des neuen Ringens lag in ihrer aller Sätze, da sie sich von einander trennten.

Beispielloß geringe Verluste.

228. Berlin, 30. Mai. Augenzeugen bestätigen, daß die deutschen Verluste beispielsweise gering sind. Niemals seit dem Vormarsche 1914 ist ein großer Sieg im Westen mit so geringen Opfern erzielt worden. Konstanien, die das furchtbare Bergmassiv gebildet, zwei Flußläufe überschritten, schwere und leichte Geschütze erbeutet haben, melden keine Toten und kaum Verwundete. Meilenweit ist längs der Marföstrassen kein deutscher Leber zu erblicken. Der Grund liegt in der hervorragenden des Feindes und in der geschickten Tätigkeit unserer Truppen. Aus dem Gefühl absoluter Ueberlegenheit über den Feind ergibt es sich, daß trotz des der Erwartung der eigenen Führung übertreffenden Tempus der Verfolgung die Verluste so geringer sind.

„Weiterer Rückzug der Gegner.“

Genf, 30. Mai. Das „Echo de Paris“ meldet von der Front: Nach der Lage der Dinge müssen wir mit einem weiteren Rückzuge rechnen und mit der Preisgabe neuen französischen Gebietes. Auf der „Matin“ schreibt zuversichtlich: Wir werden strategische Manöver nicht vermeiden können, um den Abzug des Feindes zu verzögern.

Paris, 30. Mai. Der „Bücher Tagesanzeiger“ schreibt über die Kriegslage: Die Hoffnung, durch einen durchschlagenden Erfolg der deutschen Offensive im Osten noch dieses Jahr zu Ende zu bringen, ist durch den westlichen Verlauf der Dinge zu einem Verhallt worden. Wärrner mit...

Die Nordwest-Forts von Reims gefallen.
Bisher über 35 000 Gefangene.
Gewaltige Kriegsbeute.

Deutscher Tagesbericht.

222, Großes Hauptquartier, 30. Mai.
(Heftlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Kampffronten zwischen
Hfer u. Gise nahm die Gefechts-
tätigkeit vielfach zu. Vertliche
Infanteriegefechte.

Der Angriff der Kampf-Armee des deutschen Kronprinzen schreitet siegreich vorwärts.

Nördlich der Aisne wurde in hartem Kampfe bei Crecy au Mont, Fuvigny und Cuffies Gölände gewonnen. Brandenburgische Cruppen haben Soissons genommen. Südlich der Vesle brach die in der Bildung begriffene neue Armee der Franzosen in dem unaufhaltsamen Angriff unserer Divisionen zusammen. Wir warfen den Feind nach hartnäckigem Widerstand bis über die Linie Dillemontoire-Fere en Tardenois - Coulonges - Brouillet-Braucourt zurück.

Die Forts der Nordwestfront von Reims sind gefallen. Der Nordteil von La Neuville und Betheny wurden genommen. Die Gefangenenzahl ist auf über 35 000 gestiegen. Die Reste an Artillerie und Infanteriemate-

dig anmutenden Offenheit erwartet sogar der militärische Mitarbeiter des „Matin“, daß die Deutschen die Vernichtung der englischen Armee fortzusetzen trachten, um das englische Ubergewicht in der Entente zu beseitigen.

Der Eindruck in England.

Rotterdam, 30. Mai. Der Korrespondent der „Daily News“ schreibt: Die deutsche Offensive begann mit allen Eigenschaften ihrer charakteristischen Kennzeichen. Das Artilleriefeuer war von kurzer Dauer, aber äußerst heftig. Durch den Gebrauch von Gasgranaten erringen die Deutschen einen unvermeidlichen Erfolg, so daß die alliierten Truppen sich zurückziehen mußten.

Wolferdam, 30. Mai. Die Zeitung „Duitsch Nieuw“ meldet: Die Taifade, daß General Both den Ereignissen am Damenvoeg nur geringe Aufmerksamkeit widmet, beweist seine Ueberzeugung, daß der Hauptangriff der Deutschen, für den er seine Reserven schon, erst erfolgen wird und zwar an einer anderen Stelle.

Unvergleichliche Seite.

W. Berlin, 30. Mai. In der heißen Nacht jeden Abganges im Schatten jedes Waldes oder Büschels das Kriegsmaterial an Laufen. Wohl geordnet hinter den Hängen des Winterberges und des Märländischen Waldes auch sehr noch die Märländer nach dem in der Richtung wider die ehemaligen deutschen Stellungen in den Himmel schwebend, stehen deutsche Batterien in meist geradezu erschöpfender Vollzähligkeit. Der Sturm der Infanterie folgt mit beispiellosem Geschwindigkeit über dieses hohen- und kältereiche Gelände hin, so daß nur wenigen Geschützen Zeit zur Flucht über die Hügel blieb. Boden wird es erforderlich, alle diese Geschütze zu ordnen und neuer Bestimmung zuzuführen. Und doch sind die Geschütze und die erzwungenen rüstigen Munitionsläger, deren Kriegswaffen englischen und französischen Geldes oder weitere Schuldverschreibungen mit America erforderlich sind, nur ein Bruchteil des in unserer Hand gefallenen Materials. Hinter dem Dänemark weit ausgedehnte gewaltige Bionierdepots. Das ganze Material aber ist eine einzige Kette von großen Lagern von Kriegsmaterial aller Art. Denn in der Zeit des Rückzuges konnten weder Franzosen noch Engländer an Materialbesorgung denken, noch selbst zur Materialübernahme fähig die Zeit. So konnte das in der Bionierbesorgung weit ausgedehnte Materiallager unter werden. Auf den Stationen liegen die Rüge, die zur Befreiung nicht mehr

Die Zeit der deutschen Kolonialmissionen jähren. Das Atonen und die Einnahme von Nismes, wo besonders reichliches Eisenbahnmateriale sowie Kanunten- und Pradanturen und geliefen, Stellen für uns eine bederliche Stärkung der Veresderförmung dar. Sie trifft den Wogner aber besonders hart, weil im Atonen und bei Nismes die vollständigsten Dendrosausgehellen für Veresderbedarf jeder Art liegen, die die gesamte feindliche Atonenfront doch versorge. Die zahlreich erbeuteten Atonen sind als eine vollkommenen Ergänzung unseres Nachschubes in Betrieb genommen, und mit besonderem Stolz führt der deutsche Kraftfahrer in dem Wogen mit britischen oder französischen Kennzeichen. Bei Wogner fiel ein französischer Luggenpark mit unbeschädigten Kanunten in unserer Hand. Immer wieder sah wir neuen Kanunten aus dem Wogen kommen. Wenn n. Nismes die Atonen auf französische Kanunten

zial ist gewaltig. Geschütze aller Art bis zum Eisenbahngeschütz schwersten Kalibers wurden erobert. Das stürmische Vordringen unserer Angriffsstruppen verzwehte dem Feind, die im eroberten Gebiete aufgestapelten reichen Kriegsvorräte zurückzuführen. Große Bestände fielen in Soissons, Braisne und Fismes in unsere Hand. Ausgedehnte Munitionslager, Eisenbahnzüge, Lazarettanlagen mit zahlreichen Sanitätsausrüstungen kamen in unseren Besitz. Flughäfen mit starbereiten Maschinen u. Flugzeugmaterial wurden erbeutet.

Bei den Heeresgruppen Gall-
witz u. Herzog Albrecht lebte die
Gefechtsfähigkeit nur zeitweilig
auf.

Unsere Flieger schossen in den letzten 3 Tagen 38 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Berthold errang seinen 29. Luftsieg, Leutnant Koeth brachte in einem Flug von Pirnawiden bis südlich von Upern fünf feindliche Fesselballone brennend zum Absturz.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Der Siegeszug der Kronprinzen-Armee

schreit unaußhaltbar vorwärts, und zwar in der direkten Richtung auf Paris. Nach Eroberung der Besie-Linie warfen sich die uner müdlichen Divisionen des deutschen Heitrus auf die französische Abwehr-Armee, die der feindliche Generalissimo soeben in aller Eile zusammengestellt und den deutschen Stoßtruppen entgegen geworfen hatte. Sichtlich des Besie-Kinies wurde diese Abwehr-Armee, die anfangs hartnäckigen Widerstand leistete, von den Unstern widerholt gespalten und zerbrochen; sie retirirte sich zur Linie Here (Heret) Tardeuils—Coulages—Broncourt. Diese Linie hat von der Besie-Linie des Vortages einen durchschnittlichen Abstand von 20 Kilometern. Unsere Truppen hatten noch einen Raumgewinn von 20 Kilometern zu verzeichnen, was für eine festende Armee eine enorme Leistung ist.

Dieser gänzliche Vorrath des deutschen Getreids, der auf der Karte eine sehr starke Ausdehnung unserer Vindien in der Richtung auf Paris ergibt, wäre nun einfach nicht möglich gewesen, wenn nicht die deutschen Flügelfürs links und rechts ebenso glänzend gekämpft und Terrain gewonnen hätten, denn das siegreich vordringende deutsche Centrum wurde in den Plänen bedroht von den 2 mächtigen Eckfeuern der alten französischen Stellung: nämlich von Soissons und von Reims. Würdlich schafften die deutschen Flankenkorps ganze Arbeit, indem sie starke feindliche Vorstellungen bei Soissons nach hartem Kampfe erklärten und so Soissons selbst stürmen machten. Brandenburg'sche Bataillonen war es vergönnt, in Soissons selbst einzudringen und diese alte stolze Stadt zu erobern und für uns zu sichern.

Auf dem linken deutschen Flügel gingen ebenso tapfer und erfolgreich andere Korps dem starkbesetzten R. i. m. s. zu Leibe und nahmen mit wüthender Hand die Forts der Nordwestfront weg. Auch das Fort Vethuy wurde erobert und vom Fort La Neuville der Nordfl. Danach ist der Fall der kaiserlichen Kronungsstadt R. i. m. s. in Pölde zu erwarten. Man kann sich denken, daß diese kühnen deutschen Siegesmeldungen in Paris und London, wie nicht minder in Italien und Nordamerika viele schwere Wunden einschlagen find. Die Zahl der Gefangenen wächst stetig und betrug zur Zeit 35 000 Mann.

Das ist jedoch, wie ein komplettes Armeekorps. Dazu kommt eine ganz gewaltige Beute an Geschützen, Munition und Kriegsgeräth aller Art. Der bisherige deutsche Erfolg ist über alle Erwartung groß und er ist errungen in nur 3 Tagen.

Englands Vorgehen in Irland.

Ein Berichterstatter welcher der „Post. Sta.“ über den wirklichen Eindruck, den das Vorgehen der englischen Regierung in Irland macht, erfährt, schenkt durchaus zuverlässiger Quelle, daß die Ansichten im englischen Volk wohl geteilt seien, daß man aber in allen irischen Kreisen in London durchsetzt entrüstet ist. Die schon mitgetheilte Vermuthung, daß General Smuts hinter dem scharfen Vorgehen des Königs steht, wird allgemein geteilt. Bis jetzt sind nahezu 300 Verhaftete nach London eingeleitet. Gegen den größten Theil der Verhafteten fehlen jegliche greifbare Beweise. Die Absicht der Regierung ist, der Einsinn-Bewegung die Fährung zu entziehen.

Clemencon reist zur Front.

Paris, 29. Mai. Sabas meldet: Clemenceau reiste in Begleitung von Albert Savre an die Front ab.

Ludendorff-Spende.

Die Sammlung für die Ludendorff-Spende für Kriegsbefähigte wird am 1. Juni offiziell beginnen. Man darf wohl erwarten, daß diese Spende die rege Beteiligung aller Volksschichten finden wird. Als besonderer Ansporn wird gewiß dienen, daß die bisherigen offiziellen Sammlungen der Ludendorff-Spende bisher das sehr erfreuliche Ergebnis von annähernd 40 Millionen gehabt haben.

Zur Behandlung der Kriegsgefangenen.

Verlin, 30. Mai. Bei der bevorstehenden Verabreichung der Protraktion für die Zivilbevölkerung könnte es immerhin auffallend erscheinen, daß die Kriegsgefangenen verhältnismäßig mehr Brot erhalten. Dies geschieht jedoch lediglich auf Grund des Berliner Abkommens, und zwar im Hinblick darauf, daß unsere Gefangenen in Frankreich sehr unter Ernährungschwierigkeiten zu leiden hatten. Wenn wir hier 250 Gramm gewähren, so bekommen unsere Leute dort, soweit sie arbeiten, 400 Gramm, und soweit sie nicht arbeiten, 350 Gramm.

Verlin, 30. Mai. Für unsere aus Frankreich über die Schweiz zurückkehrenden Kriegsgefangenen sind beim Stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps Kriegsgefangenen sammelstellen in Raulinz und Rannheim eingerichtet worden, wo sie eine Uebergangszeit von sieben Tagen durchzumachen haben. Dann werden sie zu den Ersatztruppenteilen entlassen, von denen aus ihnen ein vierwöchiger Urlaub gewährt wird. Bekanntlich können diese zurückgekehrten Gefangenen zum Dienst an der Front gegen Frankreich nicht wieder verwandt werden.

Vereitelter Putschgriff auf Ludwigsbafen.

Karlsruhe, 20. Mai. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In der Nacht zum Dienstag verhafteten feindliche Gieger, Rudolfsbafen anzugreifen. Die abgeworfenen Bomben fielen jedoch auf freies G-Lände, ohne irgendwelchen Schaden anrichten.

Der Feuerkampf im Flandern.

Rotterdam, 29. Mai. „Daily Mail“ schreibt, daß an der holländischen Front die Feuerstätigkeit unvermindert andauere. Es sei auch in diesem Abschnitt mit ersten Erfolgen der Deutschen zu rechnen.

Die auswärtige Politik der verflochtenen Woche.

England wird, falls Italien durch eine feindliche Offensive wieder in „Schwierigkeiten“ kommen sollte, wie im November 1917, diesmal nicht in der Lage sein, den Italienern militärischen Beistand zu leisten. Der König von Italien hat denn auch bereits an den Präsidenten Wilson die dringende Bitte — die Italiener sind in allen Vorkriegslisten Reiter — ergeben lassen, amerikanische Soldaten an die italienische Front zu senden. Um ihre Freundschaft für Italien aber anderweitig zu bezeugen, hat die englische Regierung den Bringen von Wale nach Italien entfallen und Lord Robert Cecil hat in London eine Italien umschmeichelnde Rede gehalten, in der er nach Lobeserhebungen auf die italienische Tapferkeit erklärte, die Vorkriegs- und Kriegszeit, sowie die Förderung der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Beziehungen würden nicht etwa eine Verfestigung des Freundschaftsbandes bewirken, sondern wären nur als Vorbereitung kleinerer Kämpfe anzusehen. Lord Cecil, nicht nur durch seine at home (das Liebeswerk soll dabei beginnen), sondern auch durch seine Freundschaft für Italien, und es ist ein starkes Stück, sich in den Tagen als Vorkriegsreiter aufzuspielen, in denen man Hunderte von Iren ins Gefängnis steckt, irische Zeitungen unterdrückt, die Wohnungen der Iren durchsucht, die Geschäfte ausplündert und die Lebensmittel fortstiehlt, um sie nach England zu schaffen. Um der von Lord Blandford angeordneten und von seinen Werkzeugen eifrig durchgeführten brutalen Behandlung der Iren ein Mantelchen umzuhängen, faßt man von einer von Deutschland angeführten Verschwörung — man („Daily Mail“) sucht ja auch für die häufigsten Zusammenstöße englischer Bootboote mit neutralen Schiffen die Deutschen verantwortlich zu machen, welche die Kapitäne der neutralen Schiffe bestechen, um die Zusammenstöße herbeizuführen. Mit der Fabel von der deutschen Schuld in der irischen Sache — eine irische Proklamation erklärt dies für eine dreiste Lüge, Irland kämpft für sich selbst — will die englische Regierung die noch freibewilligten Elemente im eigenen Lande und das Ausland über das eigenartige Vorgehen zur Bewahrung von Homers (Selbstregierung) beschwichtigen. Viel geholfen hat der plumpe Schwindel freilich nicht, in Liverpool, Birmingham, Cardiff, Swansea und auf der Clyde-Werft kam es zu Arbeiterunruhen und in Bristol fanden erste Streikämpfe zwischen Militär und Arbeitern statt, von denen 14 ums Leben kamen. Vielleicht haben auch noch andere Zusammenstöße stattgefunden; man wird jetzt über die Vorgänge in England nur unzureichend unterrichtet, weil der allmächtige Lord Northcliffe alle Pressetelegramme zensuriert und unheimliche Taktiken möglichst unterdrückt. Die irischen Nationalisten haben in einem Aufruf an Nordamerika Englands Versuch zur Erzielung der Selbstregierung als Verratsverbrechen und Treubruch und die angebliche Absicht der Gewährung von Homers als Täuschung bezeichnet. Der Aufruf erinnert so dann Wilson an den von ihm verkündeten Kampf für die Grundrechte der demokratischen Freiheit und der nationalen Selbstbestimmung. Der erste Erfolg dieses Appells an die amerikanische Arbeitsliebe und Ehrlichkeit ist offenbar, daß amerikanische Kriegsschiffe den Engländern bei dem Transport von Kriegsmaterial nach Irland Scherenschnitte leisten. Kein, für Wilson sind die Iren ebenso staubbare Rebellen, wie die amerikanischen Deutschen, welche die von Jahrzehnten erworbenen Bürgerrechte abgebrochen erhalten, wenn sie ein Wort der Sympathie für ihre alte Heimat zu äußern wagen.

Im Lande der Freiheitsflagge, d. h. in Nordamerika, sieht es überaus düster aus. Die deutsch-amerikanischen Zeitungen dürfen in vielen Städten nicht öffentlich verkauft werden; Schriftsteller, welche die Regierung, die Politik, das Meer oder die Flotte abfällig beurteilen, erhalten Gefängnisstrafen bis zu 20 Jahren — diese Dauer wird freilich manchmal durch Verurteilung (Aufbäumen, Erschießen, Zerknagen oder Beben) abgeändert; durch ein neues Aufnahmengesetz erhält die Regierung weitgehende Befugnisse, Handlungen, die gegen die Landesverteidigung verstoßen (ein kausaler Begriff) zu bestrafen. Außerdem sind Wilsons persönliche Befugnisse durch die Bewilligung der Overman-Bill gewaltig erweitert worden. Wilson hat auch gleich von neuen neuen Berechtigungen Gebrauch gemacht, indem er sämtliche Eisenbahnpräsidenten und Direktoren ihrer Amtsgewalt entbunden hat. Holland soll das verbotene Getreide nur erhalten, wenn es selbst Schiff zur Abholung schickt, obwohl Amerika doch eine ganze Anzahl von holländischen Schiffen beschlagnahmt hat. Und nach alledem stellt sich Wilson hin und sagt von der „Unterstützung der Pilosken, Schwachen u. Fremden“ zu sprechen. Ein produktiver Logiker übrigens dieser Professor-Präsident! Erst sagt er, die Fremden müßten unterstützt werden und dann rühmt er es, daß Amerika mit 22 anderen Regierungen zusammen, die „den größten Teil der Bevölkerung der Erde vertreten“, gegen vier Völker kämpfe. Auch die lieben Bundesgenossen bekommen in derselben Rede ein artiges Kompliment: „Der Ruhm dieses Krieges ist, soweit wir davon betroffen sind, daß es ein selbstloser Krieg ist.“ Amerika treibt die Selbstlosigkeit — gegen gute Bezahlung natürlich — sogar so weit, daß das amerikanische Ernährungsamt den Weizenverbrauch der eigenen Bevölkerung noch weiter einschränken will, um den Bundesgenossen zu helfen.

Dabei sind Amerikas Bundesgenossen keineswegs ebenso selbstlos. Japan hat mit China ein Militärabkommen getroffen. Das amerikanische Staatsdepartement in Washington stellt sich uninteressiert und erklärt, daß dieses Abkommen nur für die Kriegsdauer gelte, sei die amerikanische Regierung nicht geneigt, nach den Beweggründen zu fragen. Mit dieser gleichgültigen Gleichgültigkeit stimmt es ja aber doch nicht überein, daß der amerikanische Gesandte in Berlin meldet, er habe sich bemüht, Einsicht in den Text des Abkommens zu erhalten, was ihm aber verweigert worden sei. Dingen ist der Herausgeber der „Shanghai Gazette“, der früher die „Peking Gazette“ leitete und in dieser vorwiegend amerikanische Interessen vertrat und Japan beschwerte, in der Lage die Grundzüge des Abkommens bekannt zu geben. Danach würde China so ziemlich „tuniert“ werden. Nun wird behauptet, neben dem japanisch-chinesischen Abkommen gebe es ein japanisch-englisches. Dafür, daß Japan politisch-militärisch die Vorhand in China erhält,

Fort Conde erstürmt, Braisne und Sismes erobert. Insgesamt 25000 Gefangene.

Deutsche Tagesberichte.

29. Großes Hauptquartier, 29. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Kampffronten von der Yser bis zur Oise hielt erhöhte Gefechtsaktivität an. Französisch. Teilangriffe westlich von Ypern scheiterten. Westlich von Montdidier drang der Feind bei örtlichem Vorstoß in Santigny ein.

Die Armeen des Generaloberst von Böhm und des Generals von Below (Fritsch) der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz haben gestern den Angriff siegreich fortgeführt. Heraneilende französische und englische Reserven wurden geworfen.

Auf dem rechten Flügel haben die Divisionen des Generals v. Larisch nach Abwehr französischer Gegenangriffe den Rücken von Cerny-Sorny und die Höhen nordöstlich von Soissons genommen.

Nach hartem Kampf brachen auch die Truppen des Generals v. Wihura den Widerstand des Feindes auf der Hochfläche von Conde. Fort Conde wurde erstürmt, Freny u. Missy genommen. Auf dem Südufer der Aisne und Vesle wurden die Höhen westlich von Ciry erstickt.

Die Korps des Generals von Winkler, von Conta und von Schmeltow haben die Vesle

sofort es England und auf Englands Wunsch gegebenenfalls auch Frankreich wirtschaftliche Zugeständnisse machen. Damit wäre Amerika, das sich seit Jahren lebhaft um Ostasien bemüht und auch während des Krieges seinen dortigen Handel infolge des Fortfalles des englischen und des deutschen Weltverkehrs sehr erweitert hat, wieder in den Hintergrund gedrückt.

Von Interesse ist dabei die von England gegenüber Frankreich geäußerte Auffassung. Sollte das sonst sich nicht eben durch Dankbarkeit auszeichnende Albion doch einmal eine Ausnahme machen und sich verpflichtet fühlen, weil die rasche französische und amerikanische Hilfe das englische Meer bei den deutschen Angriffen im März und April vor dem Scheitern bewahrt hat? Jedenfalls „fühlen“ sich die Franzosen wieder einmal sehr und wollen sich nicht einmal mehr mit Elsch-Vorbringen begnügen. Der der Regierung nahestehende Berliner „Temps“ verlangt die Vertreibung der Deutschen vom linken Rheinufer, denn seit der Festsetzung Breußens links des Rheins sei der Friede Europas ständig bedroht gewesen. Unter Ludwig XIV., Napoleon I. und Napoleon III. hat Europa bekanntlich stets im süßesten Frieden gelebt.

Skagerrak — ein Hammerschlag.

(Von Regimentskapitän v. Waldeyer-Gary.)
Vorm Skagerrak ist ein Hammerschlag getan, der Englands Lebenskraft bis in seine Grundfesten erschütterte hat. Wir haben es in voller Deutlichkeit nicht wahrgenommen, wir konnten es, vom Gewoge der Kriegswelt umhüllt, nicht wahrhaben. Aber die Geschichte wird dereinst den dümmsten Schlägen zeigen. Viele von uns haben den großen deutschen Sieg auf dem Wasser gelassen hingeworfen. Manche denken seiner kaum noch. Das sind die, die ernten wollen, ehe die Saat reifen kann. Man halte sich vor Augen: was ist ein Skagerrak gewesen? Es ist die gewaltigste Seeschlacht gewesen, die die Geschichte kennt, die gewaltigste an in den Kampf geführtem Tonnenraum, an entsetzten Kräften und an Verlusten. Und England, das seit Nelsons Tod die Weltmeere nahezu uneingeschränkt beherrschte, England, das über eine Flotte verfügte dreimal so groß und so stark wie die deutsche, England, das am 31. Mai 1916 in konzentrischem Annäherung über die Nordsee mit Vollenormen die deutschen Geschwader umkammern und auf den Grund des Meeres reihen wollte, England schließlich, dem die Vernichtungsschlacht als klar erkanntes strategisches Dogma vor Augen stand, es hat sein Ziel nicht erreicht, nein, es geschlagen u. aus schweren Wunden blutend, ist es von der Wollstatt geschieden, von der Wollstatt, auf der es für britischen Dänkel bisher keinen Nebenbuhler gab.

Skagerrak ist ein Sieg deutscher Führung, deutscher Seemannschaft und Waffentechnik, deutscher Technik und kühnen Mut. Rammesmut, ein Sieg, der um so bedeutungsvoller wirkt, als er gegen mehr als doppelte Übermacht errungen worden ist. Der Union Jack, der im Verlauf britischer, kühner, aber vergeblicher Geschichte über Holland, Spanien und Frankreichs Flaggen triumphiert hat, ist vor dem Riesenschiff und dem idyllisch-weiß-roten Farben erlegen. Das ist geschichtliche Tatsache, um die es kein Gerumreden gibt.

Und die Nachwirkung sollte nicht fühlbar sein? Sie ist es ja! Es gilt nur, die Dinge so zu sehen, wie sie wirklich liegen. Wäre der Tag vor dem Skagerrak zu englischen Gunsten ein auf See übertragener Kammernberg geworden, dann wäre nicht nur unsere Nordmark dem Feinde wehrlos überantwortet gewesen, auch Dänemarks und Hollands Neutralität wäre nach griechischem Muster vor der rückfälligen britischen Faust in Trümmern dahingefallen. Der Hammerschlag vorm Skagerrak hat folches abgewendet. Stärker denn

überschritten. Braisne und Sismes wurden erobert. Wir stehen auf den Höhen hart südlich der Vesle.

Die Truppen des General Ilse haben die Höhen nordöstlich von Prouilly erstürmt, Villers Franqueux und Courcy genommen u. kämpfen um die Höhen von Chierry.

Der unermüdlich vorwärtsstrebenden Infanterie-, Artillerie- und Minenwerferwaffe folgen Ballone, Flak- und Nachrichten- und Kraftvolle Arbeit der Pioniere, Eisenbahn-, Armierungs- und Bautrupps haben in Ueberwindung des Angriffsfeldes den Nachschub der Kampfmittel durch die rastlos tätigen Holonnen ermöglicht. In aufopfernder Tätigkeit versorgen Ärzte und Krankenträger die Verwundeten auf dem Schlachtfeld. Trotz wechselnden Wetters greifen unsere Fliegerkräfte den Feind immer wieder mit Bomben und Maschinengewehren an, während Infanterie- und Artillerieflieger ohne Unterbrechung den fortschreitenden Angriff und die Wirkung unseres Artilleriefeuers überwachen.

Die Gefangenenzahl ist auf 25000 gestiegen, unter ihnen ein französischer und ein englischer General.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubendorf.

je bindet unsere Hochseeflotte den Feind in seinen Seemächten, denn der Erste weiß seit dem 31. Mai 1916, daß er es auf dem Wasser mit einem Gegner zu tun hat, wie ihm seit Tromps und de Ruyters Zeiten noch keiner entgegengetreten ist.

Und die deutsche Flotte hat nur einen Wunsch: möge dem ersten Hammerschlag vom Skagerrak bald ein zweiter, nicht minder wirksamer folgen. Dann sind wir dem Endsiege — wiederum ein gut Stück nähergerückt!

Das ukrainische Getreide.

Berlin, 28. Mai. Ueber die Reise des Präsidenten von Wolodan nach der Ukraine wird berichtet: Die Verhandlungen in Kiew haben im großen und ganzen einen günstigen Eindruck hinterlassen. Es ist einwandfrei festgestellt, daß die von der Ukraine versprochenen Getreidemengen vorhanden sind, und daß das Ausbleiben des Getreides im wesentlichen das Verschulden der gestrichelten ukrainischen Regierung war. Seit die neue Regierung am Ruder ist, hat sich das Zusammenarbeiten zwischen den deutschen und den ukrainischen Behörden sehr günstig entwickelt. Der Leiter der Reichsgetreidestelle ist in Kiew zurückgeblieben, um dort an leitender Stelle die Organisation der Getreideabnahme und den Abtransport in die Wege zu leiten. Schwierigkeiten machen die von den Oesterreichern unter Ueberschreitung der Grotzgräben und unter Umgehung des ukrain. Getreidebureaus gemachten Aufkäufe. Die Dinge sind jetzt so geregelt, daß die Abnahme und der Transport in die Hände der deutschen und ukrain. Behörden gelegt sind, von denen Oesterreich die nötigen Lieferungen erhält.

Krim und Ukraine.

Wien, 28. Mai. Nach Meldungen der Blätter aus Kiew hat sich die Landesvertretung der Krim mit der Angliederung der Krim an die Ukraine einverstanden erklärt.

Wien, 29. Mai. Die ukrainischen Sozialisten werden in die neue Regierung einbezogen.

Die Feldbestellung in der Ukraine.

29. Kiew, 28. Mai. Der Ministerrat erließ unter dem 23. Mai eine Verordnung, wonach in Gemäßheit des Feldbestellungsverlasses des Feldmarschalls v. Gidhorn vom 6. April 1918 die Ernte der im Frühjahr bestellten Felder dem Besteller gehört. Dieser hat dafür dem Besitzer in Geld oder in natura eine kleine Abgabe laut Vereinbarung mit Rücksicht auf das Erntergebnis zu entrichten, oder nicht höher als ein Drittel der Durchschnittsbüchse der betreffenden Gegend, zu zahlen, sowie für die vom Besitzer im Herbst vorgenommenen Bestellungsarbeiten und für die auf diesem Grunde liegende Grundsteuer und Seemittelabgabe für 1918 eine Entschädigung zu leisten.

Die Ukraine von Großrußland anerkannt.

Wie aus Kiew gedruckt wird, war am 23. Mai die erste kurze Botschaft der ukrainisch-großrussischen Friedenskonferenz. Nach gegenseitiger Prüfung der Vollmachten stellte der Vorsitzende Scheleuchin (Ukrainer) die Frage, ob die Ukraine als selbstbeständiger Staat anerkannt werde; die Frage wurde bejaht. Auf die neue Frage, welche Staaten durch die Abordnung der Sowjetregierung vertreten würden, erklärte der großrussische Vorsitzende Kowalewski diese für eine inner-russische Angelegenheit. Scheleuchin entgegnete, daß mehrere Staaten (Weißrussland, Estland, Don- und Kaukasusrepublik) die Zuständigkeit der großrussischen Abordnung ablehnten. Kowalewski bot um Erledigung der Aufgabe auf schriftlichem Wege. Damit wurde die Sitzung auf den 24. Mai, 3 Uhr, vertagt.

Der Mißbrauch des Reims Kathedralturmes.

29. Berlin, 29. Mai. Die Franzosen haben hartnäckig behauptet, durch Zeugnisse höherer Würdenträger betrogen zu werden, daß auf

dem Turm der Kathedrale von Reims nie ein militärischer Beobachtungsposten war. Wir sind nun in der Lage, den Namen des französischen Offiziers zu nennen, der nach seiner eigenen Angabe bis Ende April Beobachtungsposten auf dem Turm der Reims Kathedrale war. Dies ist der französische Artillerieoffizier Eudard Albert de Bonadelt, im Zivilberuf Bankbeamter im Credit Commercial. Auf diese völlig verbürgte authentische Meldung hin dürfte es selbst dem französischen Hauptquartier schwer fallen, diese hartnäckig verteilte Legende von der militärischen Unschuld des Reims Kathedralturms aufrecht zu erhalten.

Rassenkrankheiten in Spanien.

Madrid, 28. Mai. (Reuter). Der König, der Ministerpräsident und andere Minister sind unter tödlichen Erscheinungen erkrankt. Von dieser Krankheit, die sich über ganz Spanien verbreitet, wurden dreißig Prozent der Bevölkerung befallen. Die Krankheit wird nicht als ernst angesehen.

Deutschland.

Veranlassung von Gewerkschaften zum Arbeitsdienst.

Berlin, 30. Mai. Der Bundesrat hat gestern einen Bescheid über die Veranlassung von Gewerkschaften zu militärischem Arbeitsdienst angenommen. Es handelt sich bei diesem Bescheid um die Frage, wie die mit Zuschüssen befristeten Personen während des Krieges zum Dienst für das Vaterland herangezogen werden können. In einer Zeit, wo jeder Mann gebrauchbar wird, erscheint es nicht als gerecht, diese Personen freizulassen, und es gilt genügend Beschäftigung im deutschen Reich, für die ihre Kräfte nutzbar gemacht werden können. Der Bescheid ist aber auch als Sicherheitsmaßnahme zu betrachten. In den Großstädten mit Massenbevölkerung hat es sich herausgestellt, daß viele vorbestrafte und lichtelemente eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit bilden. Es bestand bis jetzt keine gesetzliche Grundlage, gegen diese Elemente einzuschreiten. Nun soll die Möglichkeit gegeben werden, diese gefährlichen Personen aus den Städten zu entfernen und sie an geeigneten Orten im militärischen Arbeitsdienst zu verwenden.

Diese Maßnahme wird in ganz Deutschland Beifall finden.

Keine Änderung der Lebensmittelbeschaffung.

Berlin, 30. Mai. Gegenüber anderweitigen Gerüchten ist an dieser zuständiger Stelle nicht davon bekannt, daß in der Ausführung der Lebensmittel für das neue Wirtschaftsjahr eine grundsätzliche Änderung eintreten soll. Wohl sind bei den Genossenschaften verschiedene Pläne erwogen worden, aber zum Teil schon wieder zurückgezogen. Lediglich sollen die Genossenschaften mehr als bisher bei der Aufbringung als Kommissionäre beteiligt werden, das bedeutet, wie gesagt, keine grundsätzliche Änderung, vielmehr bleibt die Reichsgetreideordnung nach wie vor in Kraft.

* Mainz, 29. Mai. Bei der Landtagswahlwahl für den beständigen Wahlkreis Gonsenheim-Niederrhein wurde an Stelle des seitigen Abgeordneten Kom. Rat Wolfhan der Zentrumskandidat Volkskammerlehrer Jos. Schorn-Mainz einstimmig gewählt.

Lokales.

Freitag, 31. Mai.

— Auszeichnungen. Der Vorsitzende des Arbeitsverbandes Vaterländischer Frauenvereine, Frau Randat Geh.-Reg.-Rat Büchling wurde die Rote Kreuz-Medaille 2. Klasse, dem Kaufmann Ludwig Gottardt in Limburg, Vorstandsmittglied des Zweigvereins vom Roten Kreuz, die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen. — Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhielten Frau Reg.-Rat Reutener, Leiterin der Verpflegungs-Station des Roten Kreuzes am Bahnhof Limburg, Frau Rechnungsrat Eyring, die Herren Oberbauassistent Synkel bei Magazin-Auskehr Todt und Eisenbahnarbeiter Christian Wöhrn bei der Betriebswerkstätte hier.

— Der Oberpräsident unserer Provinz, Se. Excellenz von Troitz u. Solz, der bekanntlich vor der Uebernahme des Oberpräsidiums in Kassel preussischer Kultusminister war, stattete am vergangenen Dienstag in Begleitung des Herrn Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner dem Hochw. Herrn Bischof Augustinus einen Besuch ab.

— Zugverkehr. Vom 29. Mai verkehrt der Triebwagen Nr. 421 ab Koblenz 4 Uhr nachm., an Oben 6.51 Uhr nachm. als beschleunigter Triebwagen ohne Schnellzugszugang.

— Lebensmittel-Verteilung. Auf den Abschnitt Nr. 87 der Lebensmittelkarte gelangen 100 Gr. Teigwaren zur Ausgabe; auf den Abschnitt Nr. 88 100 Gr. Marmelade. Der Verkauf beginnt kommenden Mittwoch.

— Ausgabe der Eier- und Zuckerkarten. Die Ausgabe der Eier- und Zuckerkarten erfolgt am morgigen Samstag an zwei Ausgabestellen im Rathaus.

— Zuckersack. In der kaiserlichen Zeit ist es zu begrüßen, einen vollwertigen Ertrag zum Selbstverbrauchen von Früchten und Früchtem ohne Zusatz von Zucker zu finden. Benzoo-Jaurets Ratron, ein schon in Friedenszeiten bekanntes Mittel, ermöglicht es, Früchte oder Fruchtmasse ohne Zusatz von Zucker einzufrieren, ohne ihre Haltbarkeit im geringsten zu beeinträchtigen. 1 Tablette zu einem Gramm genügt, um 1 Kg. Fruchtmasse oder Mus haltbar zu machen. Sterilisieren somit Gläser mit Gummiverfäßen sind überflüssig. Die Rhein-Mainische Lebensmittelwerke, Frankfurt am Main stellt den ihr angeschlossenen Kommunalverbänden dieses Gummimittel zur Verfügung. — Handwerkslehrlinge für Kriegswichtige Betriebe. Nach einem Erlass des Reichsamt vom 31. 8. 1917 ist vor jeder Ueberweisung eines hilfsdienstpflichtigen Handwerkslehrlings die zuständige Handwerkskammer zu hören. Es ist wiederholt vorgekommen, daß Lehrlinge, welche noch nicht ausgemerkt hatten, unter Druck ihres bisherigen Verhältnisses bei dem Einberufungsbefehl, einer Hilfsdienststelle, um Beschäftigung in einem kriegswichtigen Betriebe nachgesucht haben und auch einem solchen Betriebe zugeführt worden sind. Dieses Verfahren muß als unzulässig bezeichnet werden. Es liegt im Interesse des Lehrlings selbst, daß seine Ausbildung keine Störung erleidet. Ferner müssen den Handwerksbetriebern die nötigen Hilfskräfte befreit werden. Schließlich muß auch im allgemeinen die Heranbildung eines tüchtigen Handwerksmannes nicht ins Stocken gerät. Mit Rücksicht hier

Kaiser Karl und die Deutschen.

Das uns fehlt.

In den Zeitungen begreifen wir folgende beiführenden aber auf manche Niesmacher und Jammerklappen vor trefflich abgegebte Spottklage eines unbekannten Bes affers:

Es fehlen uns die Zwiebeln,
Es fehlen neue Sterben,
Es fehlt am Meierstaat
Es fehlt die Darr-Pomade,
Es fehlt die Schokolade,
Das Oel fehlt zum Salat.

Es fehlt die fetts Seife,
Der Tabak fehlt zur Pfeife,
Es fehlt das echte Bier;
Petroleum, Oering, Scholle,
Vom Schlaf fehlt uns die Woll,
Es fehlt das Vorstentier,

Es fehlt der Krieg im Lande,
Brand, Raub und Noth und Schand
Der gall'schen Anbahnung.
Es fehlt der wilde Schreden,
Das bange Sich-Berücken,
Wenn die Granaten drohn.

Es fehlen die Rosinen,
Es fehlt die Haust im Raden,
Die Engländer längst geballt;
Es fehlen Wilsons Hütel
Mit ihrem Gummimittel,
Und er als Reichthumswafl.

Es fehlt der Grund zum Klagen,
Trod aller kleinen Klagen;
Es fehlt die gro ße Roth
Der Wirklichkeit Erkenntnis
Fehlt uns und ihr Verständnis.
Das brauchen wir wie's Noth.

Am 20. Mai 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. 700/5, 18 A.M., betreffend „Verordnung über die Veranschlagung von Sammlungen für Kraftfahrzeuge jeder Art“, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. (4613)

Stellv. Generalkommando des 13. Armeekorps.

In unserem Handelsregister A ist unter Nr. 187 heute folgendes eingetragen worden:

- Spalte 1: Nr. 1
Spalte 2: Gebrüder Schmidt zu Limburg.
Spalte 3: 1. Phil. Schmidt, Architekt in Limburg.
2. Peter Schmidt.
3. Nikolaus Schmidt.
4. Johann Adam Schmidt.
in 2-4 Grubenbesitzer zu Settenleidenheim.
5. Franz v. Neumann, zur Zeit Oberstabsarzt im Felde.

Spalte 6: Offene Handelsgesellschaft.
Die Gesellschaft hat begonnen am 1. Januar 1918. Das Betragen zur Vertretung der Gesellschaft steht den geschäftsführenden Gesellschaftern Philipp Schmidt zu Limburg und Peter Schmidt zu Settenleidenheim zu und zwar in der Weise, daß sie nur in Gemeinschaft der beiden ausgeübt werden kann. Zu Stellvertretern der beiden geschäftsführenden Gesellschaften sind die Gesellschaften Nikolaus Schmidt und Johann Adam Schmidt, beide zu Settenleidenheim, bestellt, von denen jeder nur gemeinschaftlich mit dem anderen oder mit einem der beiden geschäftsführenden Gesellschaften zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist. Dr. von Neumann ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen.

Limburg (Lahn), den 7. Mai 1918.
4551 Königl. Amtsgericht.

Städtische Kriegsfürsorge.

Die Brot- und Milch-Gutscheine für Juni 1918 können von den Kriegsfamilien am Samstag, den 1. Juni vormittags von 8-1 Uhr auf Zimmer 12 des Rathauses abgeholt werden. 4625

Die Witzkarten sind vorzulegen.

Limburg, den 30. Mai 1918.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Vom 29. Mai ab werden die bisherigen Triebwagenfahrkarten 421 Coblenz ab 4.00 M. Limburg an 5.28 M. und 4901 Limburg ab 5.28 M. Wiesbaden an 6.51 M. in beschleunigte Triebwagenfahrkarten umgewandelt. Schnellzugzuschläge werden in diesen Fahrkarten nicht mehr erhoben. 4621

Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

Die Oberförsterei Kroppach zu Dachsenburg verkauft am Donnerstag, den 6. Juni d. J. aus der Revierförsterei Rüter an Ort und Stelle folgendes Buchholz:

1. Distrikt 17 Hölzer, 16 km. Rühröfen, 51 km. Schrit, 18 km. Knüppel, 185 km. 3. Kl.
2. Distrikt 26 a Verbraucht: 650 km. Reiser 3. Klasse.

Das Holz in 17 liegt unmittelbar an der Schneidemühle Rüter; das Holz in 26 a kann teilweise auch nach Wörten, Naurath und Rörten gefahren werden.

Zusammenkunft 10 Uhr vorm. am Rüterföhrwerk (Schneidemühle). Die Herrn Bürgermeister und Vorsteher erlaube ich um ortsübliche Bekanntmachung. 4583

Oberförsterei Driedorf.

Oberförsterei Driedorf. Im Wege des schriftlichen Angebot werden verkauft:

- Los 1. Buchenstämme I.-III. Kl. 143,89 fm, Mindestlopf 20 cm, und zwar 5,37 fm I. 14,65 fm II. 123,87 fm III. Kl. Los 2. Buchenstämme IV. und V. Kl. 277,16 fm, Mindestlopf 20 cm, und zwar 246,31 fm IV. 30,85 fm V. Kl. Los 3. 302 fm Buchen-Rollen, 1,5 m lang, 25 cm. Mindestlopf.

Das Holz ist im Winter eingeschlagen und liegt in den Distr. 10, 23, 61, 66, 67.

Die Gebote sind für jedes Los getrennt nach Klassen abzugeben und verschlossen, mit der Aufschrift „Buchenholz“ versehen, bis zum 3. Juni, abends, einzureichen. Sie müssen die Erklärung enthalten, daß sich Bieter dem dem Verkaufe zugrunde gelegten Bedingungen unterwirft. Öffnung der Gebote erfolgt am 4. Juni, nachm. 2 Uhr, in der Bahnhofswirtschaft zu Driedorf.

An demselben Tage (4. Juni) von 2 1/2 Uhr ab kommen daselbst 119 Buchenstämme mit 83,90 fm aus Distr. 1. 10, 23, 66, und 60, und zwar 8,16 fm I., 1,27 fm II., 10,57 fm III., 44,19 fm IV., 24,71 fm V. zum öffentlichen Verkauf. 4589

Zahn-Operationen

schmerzloses Plombieren, künstlicher Zahnersatz in Kautschuk (reine Friedensware), Kronen-Brücken und Stützähne in Gold und Edelmetall.

Schonendste Behandlung.

daher besonders für nervösen Personen speziell zu empfehlen.

Sprechstunden:

An Wochentagen von 12-7 1/2 Uhr.

an Sonn- und Feiertagen von 8-4 Uhr.

Telefon 261.

Zahnpraxis,

Viganos Nachfolger

W. Podlaskowski, Dentist

Limburg, Obere Schiede 10, I. 2304

Vorherige Anmeldung erwünscht.

Ein Altes, junges

Pferd,

wegen militärischen Gründen, steht zu verkaufen. 4596

W. Schnorr, Bädermeister, Bellingen.

Ein sprunghafter

Bahn-Bulle

steht zum Verkauf. 4590

zu erfragen in der Geschäftsstelle.



Aufruf!

Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf; das Ringen drängt zum Ende. Tausende und Abertausende der Kämpfer in Heer und Flotte kehren zurück, die Glieder verstümmelt, die Gesundheit erschüttert. Ihre Kraft dem deutschen Wirtschaftsleben zurückzugewinnen, ihre Zukunft zu sichern, ist Dankeschuld der Heimat. Die Rentenversorgung liegt ausschließlich dem Reiche ob. Soziale Fürsorge muß sie ergänzen. Sie auszuüben, sind die im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge zusammengefaßten Organisationen berufen. Das gewaltige soziale Werk auszubauen, ist das Ziel der

Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte.

Darum gebt! Macht aus sorgenvollen Opfern des Krieges freudige Mitarbeiter an Deutschlands Zukunft! Ehret die Männer, die für uns kämpften und litten! Nur wenn alle zusammenstehen, wird das hohe Ziel erreicht.

v. Hindenburg,
Generalfeldmarschall.

Der Ehrenvorsitzende:
Ludendorff,

v. Stein,
Kriegsminister,
General der Artillerie.

Erster Generalquartiermeister,
General der Infanterie.

Dr. Graf von Hertling,
Reichkanzler.

Dr. Kaempf,
Präsident des Reichstags.

Limburg (Lahn), im Mai 1918.

Wieder einmal ergeht eine Bitte um Gaben an alle Einwohner des Kreises. Gewiß ist infolge der schon vielfachen früheren Sammlungen die Gebefreudigkeit nicht mehr so groß wie zu Beginn des Krieges, aber diesmal handelt es sich um einen Zweck, zu dem sicherlich jeder gern beisteuern wird. Es gilt den Kriegsbeschädigten zu helfen, soweit die Fürsorge von Reich und Staat nicht ausreicht. Zwar wird letztere so weit gehen wie möglich und doch wird sie in vielen Fällen der Ergänzung bedürfen. Da soll die Ludendorff-Spende eintreten. Große Mittel sind nötig. Die Dankbarkeit von uns allen gegen die Helden, die für uns stritten und litten, können wir nicht besser beweisen, als daß wir für diese Spende reichliche Gaben gewähren. Sämtliche Bürgermeister nehmen Gaben an und auch die Kreissparkasse in Limburg (Postcheckkonto Nr. 2314 Frankfurt a. M.). 4558

Nun wohl: Herzen und Hände auf für die Ludendorff-Spende!

Der Kreissammelausschuß für den Kreis Limburg und die Orts-Ausschüsse für die Städte Camberg, Hadamar und Limburg:

von Bocke, Regierungs-Assessor, Landratsamtsverwalter, Vorsitzender des Kreissammelausschusses. Pipberger, Bürgermeister, Vorsitzender des Ortsammelausschusses der Stadt Camberg. Dr. Decher, Bürgermeister, Vorsitzender des Ortsammelausschusses der Stadt Hadamar. Haerten, Bürgermeister, Vorsitzender des Ortsammelausschusses der Stadt Limburg. Frau Ely Büchting, Vorsitzende des Kreisverbandes der Vaterl. Frauenvereine. Heinrichsen, Oberstleutnant und Bezirkskommandeur. Prälat Dr. Hüpfisch, Domdekan. Geh. Oberjustizrat de Niem, Landgerichtspräsident, stellvertretender Vorsitzender des Kreisvereins vom Roten Kreuz. Meias, Kultusvorsteher. Obenaus, Dekan.

Der Ausschuß für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge im Kreise Limburg:

Direktor Banja, stellv. Vorsitzender.



Verantwortlich f. d. Ausgabe: H. D. Ober, Glinzberg

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben, unvergesslichen, nun in Gott ruhenden Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,

Frau

Maria Anna Baier Wtw.

geb. Dornoff,

sowie für die Kranzspenden und gestifteten hl. Messen unseren innigsten Dank. 4482

Die trauernden Hinterbliebenen.

Limburg, den 29. Mai 1918.

Danksagung.

Allen, die uns bei dem schweren Verluste unseres lieben und unvergesslichen Sohnes und Bruders

Willi

ihre Teilnahme erwiesen, besonders für die vielen gestifteten heiligen Messen sagen wir herzlichsten Dank. 4484a

Familie Werkdörfer Heinrich Barth.

Limburg, den 29. Mai 1918.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranzspenden herzlichsten Dank. Ganz besonders Dank dem Eisenbahn-Handwerkerverband, Krieger- und Militärverein und dem Kirchenchor „Cecilia“ für die zahlreiche Beteiligung.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Mais.

Dietkirchen, den 29. Mai 1918. 4628

Wohnungszählung.

Es ist bereits festgestellt, daß in zahlreichen Fällen die Hauseigentümer bei Eintragung des vertraglichen Jahresmietpreises der vermieteten Wohnungen in den Hauslisten falsche Angaben gemacht haben; zum Teil sind die Sätze in recht erheblicher Weise zu niedrig eingetrag. Dieses wohl aus falschen Befürchtungen heraus entstandene Verhalten der betr. Hauseigentümer würde ein unrichtiges und die Sache selbst schädigendes Ergebnis der Wohnungszählung zur Folge haben.

Wir fordern daher alle in Betracht kommenden Hauseigentümer auf, ihre diesbezüglichen Angaben in den Hauslisten bis spätestens Samstag, den 1. Juni Mittags 12 Uhr zu berichtigen. Bezgl. der unrichtigen Angaben, welche sich bei der hienach erfolgenden allgemeinen Nachprüfung ergeben, wird unmissverständlich Strafanzeige erfolgen.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß diejenigen Hauslisten, welche nicht in den Empfangsstellen zur sofortigen Nachprüfung und Ergänzung abgegeben, sondern durch die Post oder auf anderem Wege zugegangen sind, nicht als abgegeben gelten, sowie alle diejenigen Hauslisten nicht, welche nicht rechtzeitig im Termin abgegeben oder vom Eigentümer nicht eigenhändig unterschrieben sind. Auf die früher veröffentlichten Strafbestimmungen wird hingewiesen.

Limburg, den 28. Mai 1918.

4617) Der Magistrat.

Verteilung von Lebensmitteln.

Lebenswaren:

Auf den Bezugsabschnitt Nr. 87 der Lebensmittelkarte gelangen 100 Gr. Lebensmittel zur Ausgabe.

Kochfertige Suppen.

100 Gr. kochfertige Suppen werden auf Nr. 88 verteilt.

Marmelade.

In sämtlichen Lebensmittelgeschäften ist noch Marmelade das Pfund zu 92 Pfennig vorrätig. Die Bezugsabschnitte für Lebensmittel und Suppen sind bis spätestens Samstag Abend in einem beliebigen Lebensmittelgeschäft abzugeben.

Bis Montag mittags müssen die Gewerbetreibenden die Abschnitte im Rathaus, Zimmer Nr. 11, abgeben.

Die Ausgabe der Waren an die Geschäfte erfolgt Dienstag Nachmittags im Städt. Lebensmittelager.

Der Kleinverkauf findet von Mittwoch vormittags statt und müssen die Waren bis spätestens Samstag abgeholt sein.

Limburg, den 29. Mai 1918.

4627) Städt. Lebensmittelamt.

Rub- und Brennholz-Verkauf

Königl. Oberförsterei Rod a. d. Weil.

Dienstag, den 11. Juni d. J., vorm. 10 Uhr bei Gastwirt Bröcher in Rod a. d. Weil.

Schuhholz: Eichenholz und Buchenholz. Diste: 2a, 8a, 9a, 14, 22, 42, 48, 52, 70 und Totalität. Eichen: 2 m Schichtmaß, 31 m Scht. u. Anpl. 62 m Scht. 1 Buchen: 187 m Scht. u. Anpl. 429 m Scht. 1. und 2. Buchholz: 5 m Anpl. Kadelholz, 4 Stämme III. u. IV. St. mit 2,23 m, 7 m Schichtmaßholz; 129 Stämme I. St. 316 II. St., 840 III., 885 IV. St., 20 V. St., 13 VI. St., 62 m Anpl. u. 80 m Anpl. I. St. Das blaue gezeichnete Holz kommt nicht zum Verkauf. 4630

Zum Besten der

Eudendorff-Spende

findet in Limburg am Sonntag, den 2. Juni, vormittags von 11 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr

Promenaden-Konzert

auf dem Neumarkt statt und

Sonntag, den 2. Juni, von abends 8 Uhr ab

Unterhaltungsmusik

im Waldhof,

Eintritt 30 Pfg. und mehr nach Belieben. Die Opfertage für die Eudendorff-Spende sind für die Stadt Limburg auf

Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Juni

festgelegt. An diesen beiden Tagen findet eine Hausammlung und eine (Straßen-)Sammlung, verbunden mit dem Verkauf von Ansichtskarten und dergl. statt. Sammelstellen sind eingerichtet beim Bürgermeisterrat und bei der hiesigen Kreisparke.

Gebe jeder nach seinen Kräften, damit auch die Gaben unserer Stadt würdig der Dankeschuld seien, die wir unseren Helden gegenüber haben.

Limburg, den 28. Mai 1918.

Der Ortsammelschuß für die Eudendorff-Spende.

Ausgabe der Eier- und Zuckerkarten.

Die Ausgabe der Eier- und Zuckerkarten erfolgt am: Samstag, den 1. Juni 1918 für den ganzen Stadtbezirk auf Zimmer Nr. 13 des Rathauses und zwar:

1. für die Straßen: Raststraßen bis einschl. Brantfurterstraße, vormittags von 8-1 Uhr in Ausgabe-stelle 1,
2. für die Straßen: Friedhofsweg bis einschl. Volkshausstraße nachmittags von 3-5 $\frac{1}{2}$ Uhr in Ausgabe-stelle 1,
3. für die Straßen: Hospitalstraße bis einschl. Obere Straße, vormittags von 8-1 Uhr in Ausgabe-stelle 2,
4. für die Straßen: Unter Straße bis einschl. Würtzstraße, nachmittags von 3-5 $\frac{1}{2}$ Uhr in Ausgabe-stelle 2.

Wahrscheinlich sind die Wohnungen vom 12. August 1917. Die Stammlisten der Eier- und Zuckerkarten, sowie sämtliche Protokolle sind vorzulegen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die festgesetzten Termine zur Abholung der Karten unbedingt eingehalten werden müssen, da an den folgenden Tagen wegen anderer dringender Arbeiten eine Ausgabe der Karten nicht mehr erfolgen kann. 4626

Limburg, den 28. Mai 1918.

Der Magistrat.

Apollo-Theater.

Heute nochmals von 7 Uhr an:

Gefesselte Sieger

Apollo-Theater

Samstag, den 1. Juni von 7 Uhr, 500
Sonntag, den 2. Juni von 3 Uhr:

Die Sünde seiner Jugend

Großes Drama in 4 Teilen mit Thea Sandten

Else als Detektiv.

Lustspiel in 3 Teilen mit Else Eckersberg

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt

Robert Bender,
Fotograf, Limburg,
Hospitalstraße 10,
liefert Ihnen feinste
Vergrößerungen
nach jedem Bilde.

340

Wir suchen für Säuglinge und kleine Kinder bis zum Alter von 2 Jahren

ländliche Pflegestellen

in katholischen Familien. Angebote unter Vorlegung der Familienverhältnisse und Angabe der Bedingungen erbeten an

Seraph. Liebeswerk, G. B.

kath. Erziehungsverein Ehrenbreitstein, Hauptgeschäftsstelle vor dem Pfaffenfurter Tor 113.

Landwirte!

Unser Heer befindet sich gegenwärtig in einer schweren Kollage. Die Leistungsfähigkeit der Heerespferde, die bei dem augenblicklichen Stand der militärischen Operationen besonderer Kräftigung bedürfen, droht zu versagen, da der verfügbare Bestand an Heeresfuttermittel auf das äußerste zusammengekauert ist.

Es kommt nunmehr alles darauf an, daß dem Heere alle noch im Lande irgendwie erhältlichen Heeresfuttermittel mit größter Beschleunigung zugeführt werden.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat sich angesichts der drohenden Gefahr veranlaßt gesehen, die Bedenken zurückzustellen und hat eine Verordnung erlassen, durch welche die Heeresverwaltung ermächtigt wird, für Heer aus der Grate 1917, der bis zum 15. Juli 1918 einschließlich zur Ablieferung gebracht wird, bis zu

600 M. für die Tonne

zu zahlen.

Der vaterländische Sinn der landwirtschaftlichen Bevölkerung muß dieser Maßnahme zum Erfolge verhelfen. Alle in den einzelnen Wirtschaften noch vorhandenen

Heeresfuttermittel,

insbesondere die

Saatgutreste

und alles dasjenige,

was irgendwie entbehrlich ist, muß freiwillig

der Heeresverwaltung zum Ankauf zur Verfügung gestellt werden. Sollte auch dieses letzte Mittel, um den Heeresbedarf des Feldheeres zu befriedigen, wider Erwarten versagen, so werden sich militärische Requisitionen, die auf den eizernen Bedarf des Landwirts keine Rücksicht nehmen und auch nicht nehmen können, leider nicht mehr vermeiden lassen.

Ich richte daher an alle Landwirte die dringende Bitte, dem Gebote der Stunde Rechnung zu tragen u. alles abzuliefern, was noch etwa verfügbar ist.

Limburg, den 25. Mai 1918.

(503)

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:

H. Borch,

Landratsamtsverwalter.

Handwerker-Gewerbetreibende

erhalten Auskunft, Rat und Hilfe in allen Angelegenheiten:

- Wirtschaftsfragen
- Rohstoffbeschaffung
- Fachliche Beratung
- Steuersachen
- Rechtsfragen
- Technischen Rat
- Forderungen
- Buchführung

durch die Geschäftsstelle des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe

Limburg a. d. Lahn
im Schloss Fernruf 302
1873

Postkarten, Koll-Anhänger, Brief-Umschläge

mit Aufdruck, so lange die Vorräte reichen, liefert die Limburger Vereinsdruckerei.



Frankheitshalter zu verkaufen: gebräunte Türen, Bretter, Fensterflügel, Kleirohre, Stämme, Eichenbohlen, Rohrzug, Weizen, Samen, 1-Schlafende Bettstelle usw. 4616

Oberbreiten, Sinterstraße Nr. 65

Zur Sommerbedarfsplanung empfehle:

Wintern und Herbstzeiten in allen neuartigen produktivsten Sorten (Sorten und Farben getrennt). Derselbe Farben-spiel in fröhlicher, zwei Mal pflanzter Ware, ab Ende ds. Wts., ferner kräftige, gesunde, pikante 475

Stelland-Gemüsepflanzen.

Gärtnererei **Fritz v. Borstel**, Dabmar, Neugasse 18.

Eine gut erhaltene **Ladeneinrichtung** für Kurzwaren, sowie 3 gut-schließende Schrankentaster hat billig abzugeben 4590

H. Sternberg, Limburg, Hospitalstraße 11.

Sanbleiterwagen

in allen Größen. 2487

H. Sommer, Limburg, Neumarkt.

Ein noch gut erhaltener Kinderwagen

zu verkaufen. Sofortige Dis-
kussionen abzugeben.
Näh. Exp. d. Bl. 4620

Eine Ziege,

die täglich bis 3 Liter Milch
gibt, zu verkaufen. 4633
Näh. Exp. d. Bl.

Eine frischmelkende Ziege

zu verkaufen. 4624
Näh. Expedition ds. Bl.

Eine Glucke mit 12 Küken

zu verkaufen. 4629
Schneider, Wwe.
Neudt, Boringasse.

Eine Glucke mit 12 Küken, 3 Wochen alt, zu verkaufen.

4615
Näh. Exp. d. Bl.

Fahrrad

zu verkaufen. 4619
Näh. Exp. d. Bl.

Ein Paar mit einem Kind, Mann u. Frau, im Jahre, sucht zum 1. Juli zuverlässiges Mädchen,

in Haushalt und Küche be-wandert. 4632

Willeke, Regierungsbaumeister, Limburg, Dierkestraße 50b.

Fräulein

in Fabrikbetrieb als Directrice tätig, sucht ähnliche (oder an Stelle oder Vetterin) Stellung in Limburg oder Umgebung

Offerten unt. 4622 an die Exp. d. Bl.

Fräulein,

welche Kenntnis in Steno-graphie, Schreibmaschine und einfacher Buchführung hat, wünscht diesbezi. Stellung.

Off. unt. 4678 a. d. Exp.

Verloren schwarze Tasche mit Angelngehör auf dem rechten Ufer des Alb zwischen Elz und 2. Wehr auf-wärts. Gegen Belohnung ab-
zugeben. 4623

Limburg, Austraße B. 1.

Dienstmädchen

für Hausarbeit und Land-wirtschaft sol. gesucht. 4598

Peter Josef Egenolf, Jaulbach b. Dabmar.

Ein braves Mädchen

sucht Verheirathung mit einem Schmiede- oder Schlosser-meister am liebsten in der Näh. d. Limburg. 4594

Näheres Exped. d. Bl.

Ein braves Mädchen

sucht Verheirathung mit einem Schmiede- oder Schlosser-meister am liebsten in der Näh. d. Limburg. 4594

Näheres Exped. d. Bl.

Schreinermeister

für die Leitung einer Möbel-fabrik gesucht. Derselbe muß mit sämtl. Holzbearbeitungs-maschinen und in der Fabri-kation von lackierten Möbeln vertraut sein. Auch Kriegs-beschäftigter wird angenommen. Off. unt. 4487 an die Exp.

Zweizimmerwohnung

mit Zubehör an eine oder zwei Personen zu vermieten. Offerten unt. 4614 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension gesucht. Off. u. 4454 an die Exp.

Möbl. Wohnung

2 Zimmer, per sofort od. zum 1. Juni gesucht. Angebots mit Preisangabe unt. 4575 an die Exp.

Für 1. Juni sucht geb. Dame möbl. Zimmer mit voller Pension. Off. unt. 4609 an die Expedition.

Kathol. kinderloses Ehe-paar sucht zum 1. Juli oder spät. Dreizimmerwohnung mit Zubehör.

Off. unt. 4610 an die Exp. des Bl. Bot.

Für 1. Juni sucht geb. Dame möbl. Zimmer.

Off. unt. 4608 an die Exp.